

Rebecca Mott:

Denkt immer daran, dass Freier niemals auch nur irgendeine Menschlichkeit der prostituierten Menschen sehen

Rebecca Mott ist eine englische Aussteigerin und Überlebende der Prostitution. Dies ist ihre Rede anlässlich der Gründung von End Demand. End demand for sexual exploitation – Beendet die Nachfrage nach sexueller Ausbeutung – ist eine neue Kampagne in Großbritannien, die sich für die Verabschiedung des Sex Buyer Law einsetzt, das den Verkauf von Sex entkriminalisiert, den Kauf von Sex unter Strafe stellt und das Unterstützungs- und Ausstiegshilfen bereitstellt.

«Es ist mir eine große Ehre, Teil dieser Gründung zu sein. Ich habe, wie die Mehrheit derjenigen, die aus der Prostitution ausgestiegen sind, diesen Traum gehabt, dass wir in einer Welt leben könnten, in der keine Form von Sexhandel existiert. Ich sehe die Beendigung und das Ansetzen an der Nachfrage nach Prostitution als einen unerlässlichen ersten Schritt zur Abolition.

Ich werde vom persönlichen Standpunkt aus sprechen, aber nur, damit es als Beispiel für die Schäden durch die Prostitution herangezogen wird, nur, um einige Mythen rund um Prostitution platzen zu lassen und nur in dem Bewusstsein, wie viel Glück ich hatte, den Sexhandel verlassen zu haben, ohne durch ihn zerstört worden zu sein. Ich spreche nicht um Mitleid zu bekommen oder um zu schockieren – ich spreche als Zeugin des täglichen Massenmordes an der prostituierten Klasse. Eine der Schädigungen, die ich habe – und viel zu viele, die aus der Prostitution ausgestiegen sind – ist die extremen Traumata, die wir erlitten haben und die uns gebrochene, fragmentierte Erinnerungen zurückgelassen haben. Das ist der Hauptgrund, warum ich nicht nur aus meiner persönlichen Perspektive sprechen kann und will – weil das Persönliche durch die Gewalt und den Hass, der Sexhandel genannt wird, zerstört wurde. Ich kann von den Augenblicken sprechen, an die ich mich erinnere – wissend, dass sich diese zu meinem Leben zwischen 14 und 27 summieren.

Ich kann über vielfache Vergewaltigungen sprechen, ich kann dazu sprechen, was es heißt, physische, psychische und sexuelle Folter zu kennen, ich kann zu den prostituierten Frauen und Mädchen sprechen, die um mich herum verschwunden sind. Aber ich kann nicht wissen, in welchem Alter ich war, wie viele Männer mich verbraucht haben, wo die Räume waren, in denen ich war. Alles, was ich weiß, ist, dass ich nur in der Indoor-Prostitution war, wie zum Beispiel Escorting, ein „Girlfriend-Material“ zu sein, in Clubs zu arbeiten – und nie Sicherheit, Würde und die Erinnerung daran, was es heißt ein vollwertiger Mensch zu sein, zu kennen.

Alles, was ich darlegen werde, ist, dass der mentale Schaden, der der prostituierten Klasse angetan wird, das entsetzlichste Verbrechen ist, das ich kenne. Um Prostitution zu verstehen, ist es unerlässlich, zu erkennen und zu verstehen, wie geschickt diese Sexhandel-Profiture und Freier darin sind, die Humanität der prostituierten Menschen zu brechen. Eine Prostituierte zu sein, bedeutet, un(ter)menschlich gemacht zu werden, zu einem lebenden Sex-Spielzeug gemacht zu werden.

Deshalb müssen wir unsere Aufmerksamkeit auf die Nachfrage und das Angebot an prostituierten Frauen richten – und nicht nur immer wieder die einzelnen, individuellen Geschichten der zur Prostituierten Bereitgestellten betrachten. Wir müssen ehrlich dabei sein, wer die Nachfrage und das Angebot stellt. Heute liegt mein Schwerpunkt auf der Nachfrage, auf den Freiern. Wir müssen klar erkennen, dass die gewaltige Mehrheit der Nachfrage von Männern

ausgeht und dass die gewaltige Mehrheit dieser Freier völlig gewöhnliche und oft nette Männer sind. Das macht Freier unsichtbar – denn Freier lassen sich nicht in Stereotype pressen, denen zufolge sie zum Beispiel einsam sind, oder behindert, keine „echte“ Beziehung haben können oder in irgendeiner Weise seltsam oder gruselig auf andere wirken. Mensch, wie ich mir nur wünsche, dass alle Freier Aufkleber auf ihrer Stirn hätten – dann könnten sie ausgrenzt werden oder es wäre zumindest leichter, sie zu verhaften.

Nein, Freier werden unsichtbar gemacht – oder ich sollte besser sagen, dass sie in aller Öffentlichkeit verborgen werden, in der Schusslinie versteckt sind. Freier sind überall – sie sind in deinen Familien, deine unmittelbaren Kollegen, sie könnten die Männer sein, mit denen du freiwillig deine Freizeit verbringst. Freier verkleiden sich als ganz gewöhnlich, sie können vorspielen, freundlich zu sein, sie können gut mit ihrer Familie umgehen. Sie ganz leicht solche Deckmäntel tragen – denn Freier können das Foltern derer, die prostituiert wurden, von ihrem „realen“ Leben trennen und tun das auch.

Je mehr wir darauf schauen, wer und was diese Freier sind – umso mehr können wir erkennen, dass diejenigen in der Prostitution gezwungen werden, un(ter)menschlich zu werden und umso deutlicher wird, dass das Angehen der Prostitution eine Menschenrechts-Angelegenheit ist. Ich glaube nicht, dass wir jemals ein Ende der Prostitution bewerkstelligen können, wenn wir nicht ein gnadenloses Licht auf die Freier werfen.

Denkt immer daran, dass Freier niemals auch nur irgendeine Menschlichkeit der prostituierten Menschen sehen. Nein, was sie sehen, ist sexuelles Gut, das ihm zu gehorchen hat, das seine Porno-Träume erfüllt – um dann weggeworfen zu werden. Freier denken nicht, dass sie vergewaltigen, sie würden nicht mal in Erwägung ziehen, dass sie misshandeln könnten, das kann keine Folter sein, niemals Mord, nur ein zufällige Todesfolge – weil die prostituierte Klasse nicht menschlich ist, kann niemals ein Verbrechen begangen werden. Sexuelle Gewalt kann nur bei den Frauen anerkannt werden, die Freier als gut und „real“ ansehen. Ich spreche davon, eine Sex-Puppe zu sein, ich spreche aus dem Zentrum dieser Hölle – eine Hölle, für die mein Kopf Möglichkeiten geschaffen hat, sie zuzuschließen, eine Hölle, die ich irgendwie überlebt habe, in dem ich meine Gefühle abgetötet habe.

Wir müssen mit klarem Auge erkennen, dass Freier ein ständiges Angebot an prostituierten Frauen wollen, um an ihnen sexuelle Handlungen zu begehen, die sie niemals den Frauen antun würden, die sie als gut benennen. Freier tun, was man unaussprechliche Taten nennt. Nichts sollte unaussprechlich gemacht werden – es zuzulassen, dass Taten des Hasses und der Gewalt unaussprechlich werden, heißt, die Unterdrückten der Sprache zu berauben. Das ist unverzeihlich.

Die Masche des Sexhandels ist, all diese an der prostituierten Klasse ausgeübte Gewalt „unaussprechlich“ zu machen – wissend, dass, wenn die prostituierte Frau versucht es auszusprechen, ihr nicht geglaubt wird oder ihr gesagt wird, dass das zu schrecklich ist, um es sich vorzustellen. Das ist ein hoch-effektives Mittel, uns zum Schweigen zu bringen – denn es sorgt dafür, dass die einzig zugelassene Sprache diejenige ist, die den Sexhandel normalisiert.

Wir müssen das Unaussprechliche sprechen und an die Zustände der prostituierten Klasse sprechen. Wir müssen aus unserer Rede über Prostitution eine über eine menschliche Angelegenheit machen – keine Arbeitsangelegenheit oder eine Sache weiblichen Empowerments. Wir wählen unsere Worte mit Bedacht und Aufmerksamkeit – so wie Folter, Massenmord,

Gehirnwäsche und un(ter)mensch-lich – um die Bedingungen und die Realität der Prostitution zu beschreiben.

Dies ist ein Notfall. Während ich spreche, werden Millionen der prostituierten Klasse als sexuelle Ware benutzt. Viele werden nicht das Glück haben, aus der Prostitution auszusteigen – eine große Vielzahl von ihnen wird vor ihrem 27. Geburtstag tot sein. Die, die genug Glück haben heraus zu kommen, werden das Erbe extremer Traumata tragen – zum Beispiel schwere Trauer, unterdrückte Wut, gebrochene Erinnerungen, Verletzungen, sexuelle Erkrankungen, Körper-Erinnerungen und das Gefühl, niemals ganz zu sein, niemals unversehr. Wir müssen für echte Gerechtigkeit für die gesamte prostituierte Klasse kämpfen. An der Nachfrage anzusetzen, ist ein guter Anfang.»

<http://www.abolition2014.blogspot.de>, Übersetzung: Redaktion Abolition 2014,
Quelle: <http://enddemand.uk/2014/10/rebecca-mott-speech/>